

daß Bernhard wissen will, wer du bist und wie du über mich urteilst? Ich verlange wahrhaftig keine Empfehlung von dir und kann mir im Gegenteil wohl denken, daß du hart und ohne „Gemüt“ über mich urteilen wirst. Aber ich habe dein Zeugnis nicht zu fürchten. Wir sind jeder unsere eigenen Wege gegangen, wir haben gesehen, daß wir nicht zueinander passen, und ich vermochte deine harte und lieblose Art auf die Dauer nicht zu ertragen. Aber wir wissen, daß kein Makel an uns ist, und daß unsere Abneigung diejenige aufrechter Menschen gewesen ist. Urteile immer über mich, wie es deine Empfindung vorschreibt.

Egon: Verehrteste aller geschiedenen Frauen, dein Humor ist köstlich! Schade, daß Shakespeare nicht auf den Gedanken gekommen ist: er hätte ein vorzügliches Lustspiel daraus machen können. Der neue Ehemann soll sich also bei dem abgelegten belehren, gleichzeitig überzeugt er sich davon, was der alte für ein Ekel ist, und schließlich fällt noch eine für das Standesamt erforderliche Ehrenrettung der jungen Frau ab, welche als „deus ex machina“ die Fäden hält und sich zum Schluß dankbar nach allen Seiten verbeugt.

Rita: Pfui, wie du alles verdrehst und mit Gift überschüttest! Aber ich hätte deine Ablehnung voraussehen können.

Egon: Aber nicht doch, mein Liebling, im Gegenteil. Ich verspreche mir ja davon einen Heidenspaß! Schicke ihn nur her, deinen Galan: Wir werden uns erst mißtrauisch beobachten und zum Schluß versöhnt als beste Freunde in den Ar-

